

# „Naturerfahrung ist überall möglich“

Immer mehr Menschen suchen religiöse Erfahrungen in der Natur. Das ökumenische Netzwerk „geerdetglauben“ will durch Fortbildungen Angebote für christliche Naturspiritualität in die Kirchengemeinden bringen.

**P**farrer Detlef Lienau ist Pilgerbeauftragter der badischen Landeskirche und hat in den letzten Jahren beobachtet, dass das Interesse an Naturspiritualität stark zugenommen hat. So hat er im vergangenen Jahr das ökumenische Netzwerk „geerdetglauben“ initiiert, das diesen Trend aufgreift und Angebote für christliche Naturspiritualität in den Kirchengemeinden etablieren möchte. Dazu sollen nun Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für das Thema ausgebildet werden.

## Mehr als nur „Waldbaden“

Christliche Naturspiritualität sei deutlich mehr als beispielsweise das gerade oft gehörte „Waldbaden“, erklärt Detlef Lienau. Es gehe darum, die Welt als Schöpfung wahrzunehmen, als Gabe und Selbstmitteilung Gottes, zu der die Menschen selbst gehören. „Wir glauben, dass die Welt gut geschaffen ist, und dass wir in der Welt und durch die Welt den Schöpfer erkennen, der es gut mit uns meint. Es ist ein Beziehungsangebot von Gott. Der Schöpfer hat nicht nur die Menschen, sondern ganz viele Geschöpfe erschaffen, die miteinander und füreinander da sein und Verantwortung übernehmen sollen.“

Die Homepage des Netzwerks, „[geerdetglauben.de](https://geerdetglauben.de)“, zeigt eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote: Natur und TZI, Achtsamkeitsübungen, „Spiritualität im Angesicht der Klimakrise“ und „Meditieren in der Schöpfung“, Singen und Natur, „Abendlicht und Morgenrot. Naturerfahrung an Übergängen“ und „Impulse zur Schöpfungszeit“. Naturspiritualität sei auch mitten in der Stadt möglich, ist Lienau überzeugt: „Ich bin früher am Freiburger Münster mitten in der Altstadt losgezogen, in Hamburg gibt es Angebote rund um die Alster.“ In der Gemeinde könne Naturspiritualität vielfältig angewendet werden: Mit Kin-

dern und Erwachsenen, auch als Walkaways mit Konfirmanden. Natur inspiriere Menschen, sich selbst zu spüren und zu entwickeln, sie wecke Lebendigkeit, so Lienau. Naturspiritualität könne sowohl in kurzen meditativen Einheiten oder Wald-Gottesdiensten und auch in größeren Formaten wie Nachtwanderungen und Waldnächten eingesetzt werden. Die Fortbildungen wollen helfen, eigene Angebote auf unterschiedliche – persönlichkeitsbildende, religiöse und ökologische – Zielsetzungen auszurichten.

## Für jeden was dabei

Gestartet ist das Netzwerk „geerdetglauben“ in diesem Jahr mit vielen einzelnen Angeboten, aus denen frei ausgewählt werden kann. So kann man sich erst einmal nach persönlichem Interesse oder Einsatzzweck eine bestimmte Form von Naturspiritualität aneignen. Viele Angebote sind zugleich für privat Interessierte, als auch für Menschen mit Fortbildungsinteresse ausgeschrieben – für diese gibt es zusätzlich ein Reflexionsgespräch. Auch Kompetenzen im Anleiten von Unterrichtseinheiten und Gruppenprozessen und organisatorisch-rechtliche Fragen gehören zur Ausbildung. Zur „Begleiter\*in in christlicher Naturspiritualität“ könne sich jede und jeder ausbilden lassen, Neueinsteiger ebenso wie Hauptamtliche, Prädikantinnen und Gruppenleitende.

Ab 2026 soll es auch einen gezielten zwölf-tägigen Kompaktkurs geben, der die Unterrichtseinheiten am Stück anbietet und mit dem Zertifikat „Begleiter\*in in christlicher Naturspiritualität“ abschließt. „Wir sollten jetzt Kompetenzen aufbauen, denn das Interesse an Naturspiritualität wird weiter wachsen“, ist sich Lienau sicher, „und, damit christlicher Schöpfungsglaube in den Gemeinden erfahrbar wird.“

Alexandra Weber



Kontakt: [detlef.lienau@kbz.ekiba.de](mailto:detlef.lienau@kbz.ekiba.de)  
 Infos: <https://geerdetglauben.de>  
 Auf der Seite finden sich neben  
 Veranstaltungen auch Materialien,  
 Online-Vorträge und Literaturhinweise.